

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 41 (1976)
Heft: 1-2

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nr. 1/2
41. Jahrgang
Juli 1976

Baselbieter Heimatblätter

Druck und Verlag
Landschäftler AG
Liestal

Organ der Gesellschaft für Baselbieter
Heimatsforschung
Erscheint jährlich viermal



An unsere verehrten Abonnenten!

Aus technischen Gründen erscheinen die Nummern 1 und 2 des laufenden Jahrgangs als Doppelnummer. Dieser liegt ein Einzahlungsschein bei. Wir bitten Sie, damit das Jahresabonnement im Betrage von Fr. 12.— auf das Postscheckkonto 40-723 der Landschäftler AG einzuzahlen. Den Abonnenten, welche den Posteinzug vorziehen, werden wir Ende August eine Nachnahme zuzüglich Einzugsspesen zustellen. Wir sind allen, die keine Nachnahme wünschen und damit Kosten sparen, dankbar, wenn sie die genannte Frist zur direkten Zahlung beachten. Die Mitglieder der «Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung» und jene Abonnenten, die für das Jahr 1976 bereits bezahlt haben, sind gebeten, diese Zahlungseinladung als gegenstandslos zu betrachten.

Mit freundlichen Grüßen

Verlag und Redaktion der
«Baselbieter Heimatblätter»

Adressen der Mitarbeiter von Nr. 1/2, 1976

Jürg Ewald, Dr. phil., Kantonsarchäologe, Mitteldorf 92, 4411 Arboldswil

† Emil Müller-Schäublin, Gelterkinden

Rolf Schelker, Grabungsleiter, Fasanenstrasse 29, 4402 Frenkendorf

Paul Suter, Dr. phil., Chläberenweg 2, 4418 Reigoldswil

Bemerkungen zum Umschlagsbild

Für das laufende Jahr haben wir den Kupferstich «Wasserfall» von Emanuel Büchel ausgewählt, der in Daniel Bruckners «Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel», Basel 1748—1763, S. 1870, abgebildet ist. Es handelt sich um den Abschnitt der Enzianflue an der Grenze der Gemeindebänne Reigoldswil-Waldenburg, wo ein Zufluss zur Hinteren Frenke über die Felswand stürzt. Bei der Anlage des Bürtenweges der Gemeinde Reigoldswil (1. Etappe 1903, 2. Etappe 1923/24) wurde ein Strassentunnel erstellt und der Wasserfall einige Meter verlegt (auf dem Bilde nach links). In Reigoldswil hat die Oertlichkeit den etwas prosaischen Namen Säuschwänki, vielleicht eine Erinnerung an die Zeit, als die Schweineherde in den Wäldern um die Wasserfalle zur «Acherig» (Weide der Bucheckern und Eicheln) getrieben wurde, und das Borstenvieh sich gerne vom köstlichen Nass des Wasserfalles «abschwänke» liess. Der Fussweg (auf dem Bilde vorne rechts) ist ein Teilstück des alten Saumweges über die Wasserfalle. Nach einigen in den Fels eingehauenen Treppenstufen wird es auch «uf der Stäge» genannt. Der Name Wasserfalle ist ein alter Dativ Singular (in der Wasserfalle, uf der Wasserfalle); ursprünglich auf den Steilabfall der Enzian- und Bürtenflue beschränkt, hat er sich auf den Passübergang, die beiden Höfe und die Berge der Umgebung ausgedehnt.